



Flemming Maas (2. v. l.) zeigt Golo Prange, wie er es besser machen kann. Daneben probieren Schwester Thessa, Sylvia Reck, Mutter Barbara Prange, Matthias Luckhardt und Michael Reck. FOTO: DIRK BECKER

## Zum Spielen bleibt wenig Zeit

Flemming Maas bietet Golf für jedermann in Wall

DIRK BECKER

**NEURUPPIN** ■ So trifft man sich wieder. In Wall mitten im Nirgendwo, auf dem Golfplatz des Dänen Flemming Maas. Vor vier Jahren hat der 42-jährige das damals marode Greenfield gefunden und hatte eine Idee. Warum nicht ein Gelände herrichten, auf dem jedermann den Sport ausüben kann, dem immer noch der Hauch des Exklusiven anhängt.

Flemming Maas kennt diese Szenerie zur Genüge. Er kennt die Reichen und Schönen, die Schläger- oder Guccitäschchen schwingend zum Sehen und Gesehenwerden in den Golfclub Son Antem, Mallorca, gehen. Da hatte er bis 2005 sein Geld als Golflehrer verdient, bevor er der Insel den Rücken kehrte.

„Es ist schön in Wall“, schmunzelt der Blondschof, der mit Freundin Odette den Laden schmeißt. „Sie ist für die Gastronomie zuständig“, erzählt Flemming. Sie packt aber auch mit an, wenn die Natursteinterrasse verfügt wird.

Als Flemming Maas zehn Jahre alt war, so alt wie Odettes Tochter Anika jetzt ist, begann sein Vater mit dem Sport



Flemming Maas verfolgt die Flugbahn des Balls. FOTO: BECKER

und steckte den Sohn mit seiner neuen Leidenschaft an. Zwar lernte Maas einen ordentlichen Beruf – „ich bin Maschinenbauingenieur“ – doch das Hobby wurde mehr und mehr zur Berufung. Er machte eine

Ausbildung in England bei der Professional Golfer Association (Vereinigung der Golfprofis), während er nebenbei auf Golfclubs in East Sussex im Süden der britischen Insel arbeitete.

Über weitere Stationen in Deutschland, wie Schmalleberg im Sauerland oder die Algarve-Küste Portugals, ging es 1999 auf die Mittelmeerinsel und danach eben nach Wall.

Er sei ein guter Golflehrer und sympathischer Mensch, sagt Matthias Luckhardt. Der Ingenieur, der auf Mallorca eine Firma für Alternative Energien betreibt, und der Golfer waren quasi Nachbarn in Santa Eugenia, einem kleinen Ort in der Inselmitte. Und jetzt spielt Luckhardt eben auch Golf, aber nur in Wall. Denn das ist billiger. Sylvia und Matthias Reck, ebenfalls von der Ferieninsel, können dem nur zustimmen. Neben an schlägt der 13-jährige Golo Prange aus Plettenberg, Sauerland, seine Abschläge schon wie ein Großer. „Das machst du sehr gut“, lobt ihn der Profi. Zehn Jahre sei das richtige Alter, um mit dem Sport zu beginnen. Einmal in der Woche, immer samstags, gibt es für den Nachwuchs das Kindertraining von

11 bis 12 Uhr. Von der Grundschule aus dem Nachbarort Beetz bekommt Maas ebenfalls öfter Besuch. „Manchmal machen die einen Ausflug hierher. Letztens waren 35 Kinder auf dem Platz und hatten ihren Spaß. Oder es kam eine Familie mit dem kleinen Sohn, der den Golfausflug als Geburtstagsgeschenk bekommen hatte. „Die konnten nach zwei Stunden schon selbstständig Bälle schlagen.“ Die Leute aus der Gegend hätten das Angebot noch nicht so angenommen: „Die Leute müssen erst einmal entdecken, dass der Platz diesmal ernsthaft betrieben wird.“ Die meisten Golfer kommen zur Zeit noch aus Berlin. Für einen Euro kann man sich einen Schläger leihen und loslegen.

Neun Löcher hat der Hauptplatz, neun werden in Kürze dazukommen, 27 soll er irgendwann haben. Maas investiert viel Zeit und Geld in das Projekt. Zum Golfspielen bleibt ihm wenig Zeit. Manchmal kann er seine Freundin Odette aufs Grün locken, dann spielen sie gegeneinander – um ein Eis.

► Weitere Informationen gibt es unter [www.golfinwall.de](http://www.golfinwall.de)